

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
Ausnahme der Feiertage.
Täglich 160 Nummern.

für

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 M. 25 Pf.
Insertate
pro Spaltzeile 25 Pf.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

XXIII.

Leipzig, Mittwoch den 22. Juli 1885.

№ 84.

Johannisfest-Drucksachen.

Der Johannisfest-Kultus hat in den letzten Jahren entschiedene Fortschritte gemacht, indem nicht nur an Ausbreitung, sondern auch an Verfeinerung gewonnen. Die Kultur, welche Johannisfest besetzt, hat sich natürlich auch auf die Johannisfest-Drucksachen erstreckt, Buchdrucker sind bemüht, zu Ehren ihres Meisters ihr bestes Können zu zeigen und ein simple Programm, mit dem man sich sonst Mühe gibt, wird für diesen Tag mehr und mehr Wegfall gebracht. Das ist recht ehrenvoll Gutenberg, recht schön für dessen Kunst und hübsch für dessen Jünger; denn die Festsachen werden sauberlich aufgehoben und sind die Erinnerung an ein erlebtes schönes Fest durch auch äußerlich schöne Erinnerungsgegenstände angeregt wird, wirkt sie um so angenehmer. Die Herren Kollegen im Reich auch zu wissen zu machen, was die Kritik über die typographische Johannisfestfeier gedacht und denkt, wollen wir folgenden die uns übersandten Drucksachen — *soit qui mal y pense* — einer kurzen Beleuchtung unterziehen.

Das in Breslau stattgefundene Schlesische Provinzial-Johannisfest wurde durch eine Menge Drucksachen verherrlicht. Obenan steht die Breslauer Genossenschaftsdruckerei mit dem aus Holztypen hergestellten fünffarbigen Festprogramm und einem vierfarbigen Tafellied, beides hübsche Sachen. Der Ortsverein Waldenburgmete bei dieser Gelegenheit ein sinniges Festprogramm, dessen Titel gar in sieben Farben gehalten. Die Kollegen der Lieslerschen Offizin in Glogau spendeten ein vierfarbiges Tafellied, an dessen Titel nur die unschönen unkrautartigen Leisten zu lächeln sind. Einige hübsche doppelfarbige Tafellieder in Form eines Bucheckchens mit vierfarbigem Umschlag brachten die Mitglieder der Offizin Hofardt & Co., während die Mitglieder der Druckerei der Schlesischen Volkszeitung Herzen in einem vierfarbig gedruckten, in schlesischer Mundart gehaltenen Liede Lust machten. Der Ortsverein Hat Brotschürenform; der Umschlag zeigt die Konstruktion leider einige Mängel. Die Typographia zu Reize brachte ein meterlanges Programm, das in zusammengefaltetem Zustand einem kleinen Westentaschenalmanach ähnelt. Der Ortsverein Glogau stiftete ein bei Ed. Mosche gedrucktes, daselbst in vier Farben gedrucktes Lied, welches zwar den üblichen Zweck erfüllt haben dürfte, aber auch dem Setzer des Titels wohl Stacheln seitens der Kollegen zugezogen dürfte; solch komische Bauerei ist uns lange vorgekommen. Schließlich sei noch der im Auftrage des Breslauer Buchdrucker-Gehilfenvereins von der Johannisfestlitteraturkommission herausgegebene „Correspondent für die Buchdrucker und Schriftgießer Schlesiens“ erwähnt.

Dieses Blatt ähnelt äußerlich unserm Correspondenten, ist sechs Seiten stark, mit künstlerisch gebrochen gezeichneten Illustrationen nebst demonstrierendem Text zc. versehen und im allgemeinen von gesundem, köstlichem Humor durchdrungen. Hoffentlich haben die betreffenden Mitarbeiter den verdienten Beifall gefunden. — Das vierfarbige Festlied der Liegnitzer Typographia, von den Mitgliedern der Wilhelm Londonschen Offizin daselbst gewidmet, würde einen ganz vorteilhaften Eindruck machen, wenn die Hauptzeile Mittelzeile nicht erheblich aus dem Vortage gewichen, d. h. eine Cicero unter den Mittelpunkt der Einfassung plaziert wäre. Die Wäander wirken auch nicht besonders günstig. Ein weiteres Lied (Druck von Krumbhaar in Liegnitz), auf dessen Titel nur die Worte „Tafellied zum Johannisfest am 21. Juni 1885“ enthalten sind, macht nur durch das Buchdruckerwappen und eine Devise kund, daß es für Buchdrucker bestimmt ist. Sollte der Setzer etwa durch Weglassung des eventuellen Vereinsnamens eine Leiche verborgen haben? Die Hauptzeile steht zu tief, die Farben wirken harmonisch, der Sinn des Liedes ist gut. — Der Ortsverein Erfurt bringt außer einer dreifarbigem, unserm Beifall nicht findenden Einladungskarte ein dreifarbiges, ziemlich verständnisvoll gesetztes und sauber gedrucktes Programm. Erstere wurde bei G. A. König, letzteres bei Fr. Bartholomäus gedruckt. — Der Ortsverein Altenburg präparierte ein nicht übel aussehendes, bei Oskar Bonde gedrucktes Programm. Einige kleine Fehler im Zeilenfalle hätten leicht vermieden werden können; die Verzerrungen sind etwas zu schwer. — Die in vier Farben gedruckte Karte des Lokalvereins Hannover ist eine mittelmäßige Leistung; die Schriftwahl läßt zu wünschen übrig. — Die Einladungskarte (Leopold Kell) der Mitgliedschaft Weihenfels ist eine einfache aber hübsche Arbeit, nur die Seitenleiste wirkt durch den verwaschenen Untergrund unglücklich. — Die Vereine zu Augsburg, Donauwörth und Nördlingen begingen diesmal die Johannisfeier gemeinsam in Donauwörth. Das anlässlich dieser Gelegenheit zutage geförderte Programm (Hofbuchdruckerei Gebrüder Reichel in Augsburg) dürfte, obwohl man die größten Anstrengungen gemacht zu haben scheint etwas Außerordentliches zu liefern, schwerlich den Beifall der Kollegen finden. Der mit allerhand Ornamenten überladene und in sieben meistens recht falschen Farben gehaltene Titelbau entbehrt jeder Motivierung. Mit zwei oder drei Farben und weniger Ornamenten wäre Besseres erzielt worden, was die übrigen Seiten des Programms übrigens zur Genüge darthun. — Verein Gutenberg zu Zwickau. Textierung, Satz und Druck des Programmtitels sind inkorrekt, auch die Einladungskarte läßt zu wünschen übrig. Mit dem Inhalte

der Festlieder sind wir eher einverstanden. — Der Ortsverein Mainz weist an Drucksachen auf: Eintrittskarte (Satz und Druck gut), Prolog (gut gedruckt, dem Setzer ist das Studium der Titelregeln zu empfehlen), Programm, Joh. Fall (mittelmäßig), Festlied, G. Gottsleben (Druck: Zensur ungenügend). Dem Dichter des Prologs gebührt Anerkennung, ebenso dem des Festliedes. — Die vierfarbige Karte des Dresdener Buchdruckervereins ist, abgesehen von einigen kleinen Fehlern in der Sperrung und im Zeilenfalle, nicht übel. — Der Titel des Festliedes der Typographia Frankfurt a. O. (Druck der Frankfurter Post) zeigt Mängel im Satz, die Farbenwahl ist eine unglückliche — mit vier Farben läßt sich etwas Besseres herstellen; drei Zeilen auf solch großem Formate sind entschieden zu wenig, der Setzer ist doch in solchen Fällen nicht strikte an den Wortlaut des Manuskripts gebunden! Die Hauptzeile steht entschieden zu tief. Das von den Kfiriner Kollegen obigem Vereine gewidmete blau-schwarz gedruckte Lied ist wahrscheinlich eine nach Feierabend gratis hergestellte Arbeit, deshalb Schwamm drüber. (Schluß folgt.)

Korrespondenzen.

R. Aden, 14. Juli. Vorgestern fand hier selbst im neuen Vereinslokale (Werk, Jakobstraße) die dritte diesjährige Bezirksversammlung statt. Selbige war, wie überhaupt die in letzter Zeit stattgehabten Vereinsversammlungen, leider nur von der Hälfte der Mitgliedschaft besucht. Der Vorsitzende machte vor Eintritt in die Tagesordnung Mitteilung von dem am Samstag den 11. d. M. erfolgten Hinscheiden des Kollegen A. Ullig und ersuchte die Anwesenden, sich zum Andenken an den Verstorbenen von ihren Seiten zu erheben. Hierauf gab Redner zu Punkt 1 der Tagesordnung (Jahresbericht) in kurzer, vollauf genügender Zusammenfassung ein Bild der Vereinsstätigkeit im abgelaufenen Vereinsjahre, wonach stattfanden: 15 ordentliche resp. außerordentliche Generalversammlungen und 13 Vorstandssitzungen. Die Mitgliederzahl betrug am Anfange des Jahres 61, am Jahreschlusse 60. Im Laufe des Jahres wurden aufgenommen 5, ausgeschlossen 6 (sämtlich wegen Diefen), ausgetreten sind 2. Hierauf anschließend betonte Referent, daß der Versammlungsbesuch trotz wiederholten Ersuchens noch immer nicht zugenommen habe und drückte den Wunsch aus, in dieser Angelegenheit speziell von den thätigen Mitgliedern unterstützt zu werden, erwähnte ferner, daß der Corr., das Vereinsorgan, von einem Teile der Mitgliedschaft weder gehalten noch gelesen werde, damit andeutend, daß es unmöglich sei, bei Nichtbesuch der Versammlungen und Nichtbeachtung des Vereinsorgans das Allgemein-Interesse zu betunden und sich selbst stets auf dem Laufenden zu halten. Redner hofft, in diesen Hauptpunkten baldigst bessere Verhältnisse konstatieren zu können. Schreiber dieses wünscht ebenfalls, daß es dem Vorsitzenden in Gemeinschaft mit den „Vereinsmeiern“ bald vergönnt sein möge, wie früher so auch in Zukunft die vollzählige Mitgliedschaft in den Versammlungen zu sehen. Am Schlusse des Berichts wurde noch erwähnt, daß die in diesem Jahr abgehaltene Generalversammlung in Berlin, welche mehrere hoch-

wichtige Beschlüsse gefasst habe, so z. B. den betr. des Rechtschusses, ferner den betr. des fortwährenden Weiterens, den Anschluß Leipzigs u. i. w., zumeist den Stoff für die Sitzungen geliefert habe. Punkt 2 der Tagesordnung betraf die Aufnahme zweier Kollegen aus Düren, welche, da keine Einwendungen erfolgt waren, genehmigt wurde, vorbehaltlich der Beibringung des Gesundheitsattestes. Punkt 3 bildete Entgegennahme der Rechnungsablage über das Johannis- und Stiftungsfest. Letzter Gegenstand der Tagesordnung war Neuwahl des Vorstandes. Das Resultat derselben ist bereits unter Vereinsnachrichten mitgeteilt worden. Hierauf wurde die Versammlung nach zweistündiger Dauer geschlossen. Es sei gestattet, hiernach noch kurz des am 28. v. M. im Karlsbade abgehaltenen Johannis- und Stiftungsfestes zu gedenken. Nachdem das Fest durch den Buchdrucker-Festmarsch von Uble eingeleitet worden, hielt der Vorsitzende die Festrede, darauf hinweisend, daß im ganzen deutschen Vaterlande meist heute die vereinigten Buchdruckergehilfen das Namensfest ihres Vorgesetzten Gutenbergs feierten, ferner daß vor nunmehr 19 Jahren sich ein kleines Häuflein Männer zusammengeschart hätte, um die Organisation zu gründen, der wir heute angehörten. Diese Wackeren, die als Besize sich „Einigkeit und Ausdauer“ erkoren und deren Hoffnungen sich glänzend erfüllt hätten, müsse sich der Verein als Vorbild nehmen, um so rüstig mit weiter zu arbeiten an dem großen Werke, das jene gegründet. Einer allgemeinen Charakteristik des Vereins, wobei dem Bedauern Ausdruck gegeben wurde, daß immer noch eine Anzahl Prinzipale uns gleichgültig, teils sogar feindselig gegenüberstünden, schloß sich ein dreimaliges Hoch auf Gutenberg und den U. B. D. an. Nun folgten programmäßig: Allgemeine Vieder, Konzert-Vorträge und muntere Solofolge theatralischer und gesanglicher Natur. Ein zweistündiges Lustspiel endete den Hauptteil des Festes, worauf der Ball die Mehrzahl der Festteilnehmer noch bis zum frühen Morgen zusammenhielt. Mögen uns ähnliche Feste in Einigkeit noch öfters beschieden sein.

Sz. Berlin, 5. Juli. Konstituierende Versammlung der Krankegehilfen-Zuschußkassen für die Mitglieder der Z.-K. und B.-K. (G. F.). Nachdem Herr Fr. Stolle als Einberufer zum Vorsitzenden der Versammlung gewählt worden war, verlas derselbe das nunmehr genehmigte Statut und bemerkte, daß die Kasse zur Zeit 196 Mitglieder zählte. Hierauf wurde Punkt 2. und letzten Punkte der Tagesordnung, Vorstandswahl, geschritten; gewählt wurden die Herren G. Giesler als Vorsitzender, Fr. Stolle als Kassierer, J. Schwarz und G. Schweinburg als Schriftführer, J. Dollmst, H. Gehride und Th. Kramer als Beisitzer.

Ende, 16. Juli. Es thut mir leid, daß ich als Vertrauensmann der hiesigen Mitgliedschaft durch die von einem zur Zeit in Gannfisch anwesenden Herrn S. im letzten Mittwochs-Correspondenten veröffentlichten, ihm auf seiner Durchreise von einem hiesigen Mitgliede des U. B. D. B. gemachten u. w. in 49er Mittelteilungen über die Lohnverhältnisse in der Dffizin von Th. Bohn Wwe. gewissermaßen auch gezwungen bin, die schon öfter eingehungene Redaktion des Corr. um Raum für diese Berichtigung zu ersuchen. In meiner Eigenschaft als Vertrauensmann konstatiere ich auf mein Wort: 1. Bereits seit Jahren ist in bewegter Dffizin fünf Mitgliedern des U. B. D. B. mehr als der Tarif im Minimum vorschreibt an Arbeitslohn gewährt worden (nebenbei sei bemerkt, daß nach einem Lieben von Bremen hierher gelangten Brief in dieser Angelegenheit auch die Bremer Herren uns noch immer mit Thomas-Augen ob unserer ihnen gegenüber gemachten Erklärungen ansehen); 2. daß betreffender Ausgelernter, den ich als Erzähler des Kuddelmuddels mutmache, eine tarifmäßige Bezahlung nicht beanspruchen kann — weil derselbe nach absolvierter vierjähriger Lehrzeit als Gehilfe noch nicht ein Jahr fungierte; 3. daß betreffend des zugerechneten Herrn die Angabe des Lohnsatzes ebenfalls falsch ist. Die Geschichte fängt nachgerade an langweilig zu werden, nein, sagen wir „öffentliches Vergessen erregend“ zu wirken. Ziehen wir ein Fazit aus sämtlichen bewußten Artikeln, so ist nach meiner Ansicht für alle die Ueberschrift „Mönd und Jude“ wohl am Platze. Peter Goudschaal.

G. Hagen, 6. Juli. Das diesjährige Johannisfest, welches von Ortsverein Hagen arrangiert war und als Bezirksfest gefeiert wurde, hat einen schönen und herrlichen Verlauf genommen. Es fand unter zahlreicher Beteiligung am Sonntage den 28. Juni in Hagen statt; das reichhaltige Programm, u. a. treffliche Vieder, Vorträge eines Gesangsvereins, dem mehrere Kollegen als Mitglieder angehören, sowie schöne Musik- und Rithervorträge — auch Prolog und Festrede fehlten nicht — entfaltend, hat gewiss einen jeden befriedigt und nur zu früh, leider, mußte der auf das Konzert folgende Ball abgebrochen werden. Den Teilnehmern wird das Johannisfest eine angenehme Erinnerung sein.

K. Halberstadt, im Juni. Der hiesige Ortsverein, gegründet im September vorigen Jahres, feierte am Sonnabende den 27. Juni in den festlich geschmückten Sälen des Schützenhaus-Etablissements das diesjährige Johannisfest durch Konzert, Prolog, Theater und Ball. Zu demselben waren auf erlangene Einladung viele Kollegen aus Duedlinburg, Afdersleben, Blankenburg, Elbingerode und Osterwieck erschienen, ferner der Gavourischer Herr Hammer und der Goutaifirer Herr Tardel, beide aus Halle, beehrten uns mit ihrem Besuche; die Prinzipalität war erfreulicherweise ebenfalls vertreten. Herr Hammer begrüßte die Festteilnehmer in längerer schwingvoller Rede, in welcher er die Bedeutung des Johannisfestes und Zweck und Ziel des U. B. D. B. darlegte und brachte schließlich ein Hoch auf den Verein aus, in welches die Anwesenden dreimal begeistert einstimmten. Das Konzert, ausgeführt von dem Trompetertorps des Magdeburgischen Kürassier-Regiments Nr. 7 (Bismarck-Kürassiere) und die theatralischen Aufführungen, u. a. das Festspiel „Gutenbergs“ fanden den ungeteilten Beifall der Festteilnehmer, ebenso die Drucksachen, welche in geschmackvoller musterhafter Weise von mehreren hiesigen Firmen angefertigt waren. Erst gegen 5 Uhr morgens war der Ball zu Ende. In fröhlicher, gehobener Stimmung machte dann die Mehrzahl der Kollegen einen Ausflug nach den herrlichen Spiegelsbergen mit ihren schattigen, duftigen Laubgängen und kühlen Grotten und weiter nach der Sternwarte, dem Felsenkeller u. i. w. Erst spät am Sonntag abend schieden die fremden Kollegen mit dem Bewußtsein, fröhliche Stunden in unrer Mitte verlebt zu haben.

P. Jechor, 12. Juli. Gestern fand die offizielle Feier des goldenen Jubiläums des Faktors Bobien in der hiesigen Pfingstischen Buchdruckerei statt. Diefelbe war vom Prinzipal ausgestattet und hatte folgenden Verlauf: Nachdem um 9 Uhr Morgens der Jubilar durch eine Deputation in seiner Wohnung abgeholt und in die festlich geschmückten Geschäftsräume geleitet war, wurde er hier mit einem von Musik und dem Geschäftspersonal ausgeführten Choral empfangen. Diefem folgte eine Rede seitens des Prinzipals und daran schloß sich die Ueberreichung einer Kette von Geschenken, unter denen dasjenige des Prinzipals, bestehend in einer goldenen Uhr und einer größeren Geldsumme, die erste Stelle einnahm; seitens der Gehilfschaft wurde ein Sessel und ein künstlerisch angeführter Festgruß mit Rahmen überreicht. Ein vom Prinzipal in den Geschäftsräumen dem Personal gegebenes Frühstück beschloß den ersten Teil der Feier. Der zweite Teil fand Abends in dem schön im Walde belegenen Wirtshaus „Eichthal“ statt und bestand in einem Diner mit sich anschließendem Kränzen. Auch dieser Teil des Festes verlief in äußerst animierter Weise; die vielen Tischreden und Trinkprüche bewiesen, daß das im Pfingstischen Geschäftsverhältnisse waltende gute Verhältnis zwischen dem Geschäftsinhaber, der Geschäftsleitung und dem Personal allerseits begriffen und anerkannt wird. Eine Anzahl von einlaufenden Glückwunschtelegrammen, darunter ein solches vom Landrat des Kreises, konnte nur dazu dienen, die Feier zu erhöhen.

K. Rathenow (M.-L.), 13. Juli. Der hiesige Bezirksverein feierte sein diesjähriges Johannisfest am Sonnabende den 28. Juni von abends 8 Uhr ab im Restaurant Kay der guten Hoffnung. Eingeleitet wurde dasselbe durch einen vom Vorsitzenden gesprochenen schwingvollen Prolog, an welchen sich in bunter Reihenfolge Theater, komische und ernste Vorträge anschlossen, von welchen besonders der Einakter „Der Trompeter von Schönberg“, die Vorträge „Der Tambourmajor“ und „Madame Nubelmüller und Madame Strudelmüller“ stürmischen Beifall erlangten. Bei der nun folgenden Festtafel gelangten einige von Mitgliedern des Vereins gedichtete sehr ansprechende Tafellieder zum Vortrage, welche, ebenso wie die sonstigen Arbeiten, in anerkanntem Maße vollständig gratis geliefert worden waren. Der die Feier beschließende Ball währte bis gegen 6 Uhr früh, darauf vereinigte sich die größere Zahl der Festteilnehmer zu einem Morgenpaziergange nach dem reizend gelegenen Dorfe Neustädt, von wo der Rückmarsch gegen 9 Uhr erfolgte. Nach einigen Stunden Ruhe versammelten sich wieder eine Anzahl Kollegen am Bahnhof, um die noch erschienenen auswärtigen Kollegen zu empfangen. Um 2 Uhr nachmittags marschierte nun die ganze Schaar unter Sang und Klang nach dem Vergnügungsort Neu-Holland, wo das diesjährige Johannisfest durch ein Preischießen und sonstige Belustigungen zu Grabe getragen wurde. Sämtliche Teilnehmer waren der Meinung, seit langer Zeit kein solch schönes Johannisfest mehr gefeiert zu haben als das diesjährige.

(?) Mainz, 12. Juli. In der letzten Zeit sind im Corr. unter dem Signum B. von hier aus verschiedene Artikel erschienen, welche das Sparen im Vereine betreffend der Delegierten der Generalversammlung

in Berlin, ferner die Frage über Abhaltung der ein- oder dreijährigen Gantage, sowie den Besuch des Herrn Arndts auf der Durchreise nach Stuttgart und die Abhaltung des Johannisfestes hierher behandelt. Waren auch die Artikel an und sich etwas matt gehalten, so zeugten sie doch von Interesse zur Sache, und es mutete einen freundlich an, zu wieder etwas von Mainz im Corr. zu lesen, wo früher höchst selten oder nur dann etwas zu lesen war, wenn es geschäftliche Geben auszufahren gab. Allerdings möchten einige die Benjur einführt wissen, damit nicht jedem Mitgliede das Aussehen, den Corr. für seine Ansichten in Anspruch nehmen. Hoffen wir indeß, daß es der jetzigen Generation gelingen möge, das gelobte Freundschaftsbund der Kollegialität immer fester zu knüpfen. Bezüglich auf den Wunsch der Wiedereinführung der jährlichen Gantage das freundschaftliche Verhältnis untereinander etwas gepflegt wird, aber die Hauptstadt ist und bleibt doch immer die: ein tüchtiger Vereinsbeamter zu sein und die Statuten in ihrem vollen Umfange ohne Ansehen der Person zur Geltung zu bringen.

-i. Passau, 12. Juli. Unser „Koblenz der Donau“ wie Passau jetzt genannt wird, erfreut sich schon 37 Jahren dreier Druckerereien, wozu in neuerer Zeit noch einige „Tretmühlen“ gekommen sind, deren jeder Papierhändler und Tintenfabrikanten sind. Daß diese „Tretmüller“ Gehilfen beschäftigen, ist nicht wahrscheinlich; bestimmtes konnte ich nicht Erfahrung bringen. In den 3 Dffizinen (Donau-Zeitung, Kieppler (Passauer Zeitung) und Edel (Tageblatt) sind die Tarifverhältnisse die folgenden: In der B. schen Dffizin stehen z. B. 4 Vereinsmitglieder, die sämtlich tarifmäßig bezahlt sind (das Minimum beträgt 18 Mark) und 7 Kassenmitglieder mit folgenden Löhnen: 2 (Neuausgelernte je 12 Mk., 3 je 16 Mk., 1 22 Mk. und 1 30 Mk. (Maschinenmeister), sowie 2 Setzer- und 1 Drucklehrling. In der K. schen Dffizin stehen 7 Vereins- und 2 Nichtmitglieder (1 Neuausgelernter, der aufgenommen werden kann, da er das für jetzt festgesetzte Minimum von 16 Mk. nicht bekommt, weil der Maschinenmeister). Von den 7 Vereinsmitgliedern erhalten nur 4 tarifmäßige Bezahlung und zwar das Minimum und 2 darüber (20 bez. 22 Mk.) während die anderen 3 für 12,50 Mk., 14,50 Mk. und 16 Mk. arbeiten und auch keine Anhalt ihrer Lage zu verbessern, und zwar wie es schon nicht ohne Grund, sagte mir doch kürzlich ein gewürdiger „Jemand“, daß diese 3 Herren auszuweisen, leicht zu erratenden Gründen niemals das Minimum bekommen könnten. Daß es unter solchen Umständen dem Prinzipal nicht zu verbieten ist, wenn er die betr. Herren mit den angeführten Löhnen abspießt, liegt auf der Hand, aber wie in den U. B. aufgenommen werden könnten, wird mit mir noch mancher Leser nicht recht begreifen können. Bemerken muß ich noch, daß es nicht an Neuausgelernte sind, sondern teilweise sogar Fremde der 16 Mark-Kollege ist Müldener, steht aber schon jahrelang hier. Außer diesem Personal stehen 3 Setzer- und 1 Drucklehrling daselbst. Der beitzzeit ist in beiden Geschäften eine 10^{1/2} stündige Sonntagsarbeit (gratis) in beiden obligatorisch, der B. schen Dffizin jedoch nur für Rechnung der 1-1^{1/2} Stunde, während in der K. schen Dffizin sämtliche Gehilfen von 6-8 Uhr und oft noch länger arbeiten müssen. Ueber die Edelsche Druckerei wenig zu sagen, da nur Lehrlinge beschäftigt (4-5 bei keinem Gehilfen). Einer dieser Druckereibesitzer war früher in Neuburg am Inn in der Lehre, entließ dort und fand hier bei Herrn B. Unterkommen als „Maschinenmeister“ mit einem Löhne von 5 Mk. ohne freie Station; derselbe ist auch von hier vor einigen Wochen wieder ausgezogen und zwar unter Mitnahme von 79 Mk., die der Dffizinschaft seiner Schwelmer gehörten. Der Junge wurde jedoch bald wieder ausgegriffen und befindet sich nun in hiesiger Frohnveste. Ob in dieser Druckerei überhaupt eine Arbeitszeit existiert, ist sehr zweifelhaft. Die in derselben erzeugten Produkte entsprechen den gezahlten Löhnen. Hiermit glaube ich die Tarif- und Tarifverhältnisse genügend erörtert zu haben und will nun noch kurz die kollegiale Seite dieser hierüber ist jedoch leider nur unglückliches zu erwähnen. Die Nichtvereinsmitglieder pflegen im allgemeinen mit uns wenig Umgang, was seinen Grund in der fortwährenden, von gewissen hochhin auszuwählenden Vereinsmitgliedern inszenierten Spottreien hat. Wir auf diese Weise die uns Fernstehenden nicht zum Eintritt in den U. B. bewegen können, besonders da diese Gegereien von solchen ausgehen, die ihrer eigenen Thüre genug zu kehren haben, ist nicht zu begreifen, herrscht doch selbst unter den Vereinsmitgliedern die größte Uneinigkeit, einige tragen Teil durch ihren Indifferentismus hierzu bei, andere

hauptsächlich zwei) suchen durch Streit u. jede Einigkeit fernzuhalten; genierten sich doch diese beiden Herren nicht, in der vorletzten Versammlung bei Beratung über die vom Vertrauensmann und den Mitglieder der B. schen Dfizin beantragte Johannisfeier, um eine solche gänzlich zu verhindern (wie schon vorher abgetarnt war), eine regelrechte Prügelei zu veranstalten, wobei der 16 Mk.-Kollege das große Wort führte. Das Resultat war sofortiger Schluß der Versammlung und „kein Johannisfest“. Daß wir durch ein solches Gebahren nicht nur bei den Nichtmitgliedern, sondern auch in sonstigen Kreisen in Achtung verlieren müssen, kann sich jeder denken. Wie wenig erfreulich die hiesigen Verhältnisse sind, ist wohl zur Genüge dargethan. Es wäre nur zu wünschen, daß der Vorstand in Nürnberg, dem diese Tarifverhältnisse bis jetzt jedenfalls nicht bekannt waren, den drei noch unter Minimum stehenden eine kurze endgültige Frist zur Erreichung desselben setzen würde.

Bundschau.

Zeit 1. Juli erscheint in Würzen das Würzener Anzeiger- und Anzeigenblatt wöchentlich zweimal in der neu gegründeten Druckerei von Hermann Grotzsch, welcher schon vorher in Harta, Olbernhau u. s. w. gleichfalls Herausgeber verschiedener Blätter war. In einer der ersten Nummern sucht er auch schon einen Lehrling.

In der erschienenen neuesten Nummer der Mitteilungen des Deutschen Buchdruckervereins beruft er prototypische Genossenschaftsvorstand, nachdem die Statut der Deutschen Buchdrucker-Vereinsgenossenschaft vom Reichsversicherungsamt genehmigt worden, die erste statutarische Genossenschaftsversammlung auf den 23. August nach Leipzig ein. Dieser Versammlung vorher gehen die Versammlungen der Sektionen, welche sämtlich auf den 22. August anberaumt sind. Ferner findet am 23. August in Leipzig auch eine außerordentliche Generalversammlung des Deutschen Buchdruckervereins statt, welcher u. a. die Beschlußfassung über den Entwurf des revidierten Vereinsstatuts vorliegt. Die ordentliche Generalversammlung des Vereins fällt dieses Jahr aus. Den übrigen Inhalt der Nummer bilden Protokollauszüge. Als Beilage ist der Nummer beigegeben der Entwurf eines revidierten Statuts des Deutschen Buchdruckervereins; wir kommen auf denselben zurück.

Das neueste Heft des Archivs für Buchdruckerkunst setzt die Abhandlungen Ueber den Buchdruck-Unterricht in Buchdrucker-Fachschulen und über die Einrichtung von Druckereien fort, behandelt die Herstellung der Kautschukstempel, den lithographischen direkten Druck auf Zinn- und Zinkplatten und das Wolfsche Jubiläum in Hannover. In der Schriftprobenchau wird die Cronaucher „Kongress-Schrift“ besprochen, von welcher Schreiber dem Heft ein Probenblatt beigegeben ist. Auf einen Bericht über die Versammlung der Deutschen Buchdrucker-Vereinsgenossenschaft folgen sodann die Uebersetzungen Zeitschriften- und Bücherchau und Mannigfaltiges. Die Beilagen dieses Heftes enthalten ein farbiges Titelblatt, zwei Adressarten und ein farbiges Buchhändler-Wiso.

Der Obelisk, das Mausoleum und Museum des XIX. Jahrhunderts betitelt sich ein in Frankfurt am Main als Zentralort herausgegebenes, nebenbei auch noch in Wiesbaden, London, Paris, Newyork, Bern und Zürich, überhaupt in 12 Sprachen erscheinendes, zweimal monatlich herauskommendes und 15 Mk. pro Jahr kostendes Journal, das einen von Wilhelm Rau nennenden Chefredakteur hat und den wunderlichsten Zweck verfolgt, „im Zentrum von Europa einen Obelisk, ein Zentral-Mausoleum und ein Museum zu erbauen, welche dem Andenken der berühmtesten, geistreichsten und verdienstvollsten Männer und Frauen dieses Jahrhunderts, ohne Rücksicht der Nationalität, deren Werken und deren Wirken gewidmet werden sollen. Im Obelisk sollen die Namen der zu Vereinigenden, in dem Mausoleum dagegen die Büsten derselben und die Modelle von den ihnen schon anderswo gesetzten Denkmälern und in dem Museum deren Werke in Originalen, in guten Imitationen und Abbildungen, in Modellen, in Manuscripten, Biographien, Autographen u. s. w. aufgestellt und hinterlegt werden.“ Unter Monumentalbau soll auf der Allmannshöhe ein Konjanz, unsern der Insel Mainau, errichtet werden. Das obengenannte Blatt will dies alles verkaufen und zwar, so lange nicht andere Spenden eintreffen, durch Abonnenten, deren jeder, wenn er einen Monatsbeitrag hat, als Mitbegründer des Unternehmens betrachtet wird, wofür gegenwärtig der Chefredakteur mit Ausarbeitung der Vereinsstatuten beschäftigt ist. Im übrigen ist der Chefredakteur Herausgeber des Reise-Journals, des Touristen-Catel und Magen-Bäcker. Das genügt.

In Leipzig wurde ins Handelsregister die Firma Radelli & Hille eingetragen, als Inhaber die Buchdrucker Karl Paul Radelli in Volkmarisdorf und Gottfried Ernst Rudolf Hille in Leipzig.

Die Buchdruckereifirma Gebr. Fiedert in Berlin erließ ein Preisaus schreiben betr. einer künstlerischen Einfassung für einen Wandkalender.

Dr. von Weizenbach siedelt mit seinen Sammlungen von Leipzig nach Salzburg über, da er den Posten eines Direktors des Deutschen Buchgewerbe-Museums nicht erhalten hat.

Der Seher Paul Welzel in Sprottau wurde (am 13. April) in der Berufungsinstanz beim Landgerichte Glogau wegen Vergehens gegen § 7 des Preßgesetzes zu 30 Mk. Geldstrafe verurteilt. Welzel hatte in Nr. 27 der Sprottauer Zeitung, welche wegen dieses Vergehens konfisziert wurde, gezeichnet: „Für die Redaktion verantwortlich: Paul Welzel“, ohne seinen Wohnort anzugeben; auch waren weder Drucker noch Verleger genannt.

In Dresden wurde der Schriftsetzer Gb. Ad. Welte wegen Majestätsbeleidigung, Widerstandes gegen die Staatsgewalt und Beamtenbeleidigung zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt.

Der Zentralverein für phonetische Stenographie in Wien feierte am 20. Juni den 50. Geburtstag des Erfinders dieser Stenographie, des Herrn Professors Faulmann. Die Vereine zur Wien, Reichenberg und Stuttgart spendeten dem Gefeierten einen silbernen Lorbeerkranz.

Der Reichsmeister Kaderschabel in Laibach feierte am 28. Juni sein 60jähriges Berufsjubiläum. Seit 53 Jahren konditioniert der Genannte in der Blasinischen Dfizin.

In einem französischen Fachblatt erhebt der bekannte Pariser Buchdrucker Tolmer Einwände gegen die zu häufige Anwendung von geätzten und dergleichen Druckplatten in Vertretung des Holzschnittes. Während die Zinfassungen in billiger Litteratur oder in Werken, die sehr rasch hergestellt werden müssen, recht gut am Plage, seien sie in allen den Werken zu vermeiden, die Anspruch auf künstlerische Bedeutung erheben. Und doch verdrängen sie oft selbst in kostspieligen Werken den Holzschnitt, nicht weil sie besser, sondern einfach weil sie billiger sind. Tolmer warnt die französischen Buchdrucker davor, die eble Kunst des Holzschnittens herunterzubringen, was unschlarbar eintreten werde, wenn sie fortfahren, dem Zinfverfahren einen so unverdienten Vorzug zu gewähren. Uns dünkt, die Worte des französischen Sachverständigen verdienten auch bei

uns Würdigung. In Deutschland und Oesterreich protegiert man die Zinfassung in einer Weise, die der Fortentwicklung des Holzschnittes nur nachteilig werden muß und wenn sich auch nicht leugnen läßt, daß unter Umständen recht tüchtige Zinfdrucke vorkommen, so ist doch nicht alles Gold was glänzt und die Abzehrung bei weitem noch nicht auf dem Punkte, den Holzschnitt entbehrlich zu machen. Am meisten geistnötig wird jetzt mit den Autotypien, da bieten diverse illustrierte Zeitschriften, die sehr prächtigen Anspruch auf künstlerische Vollkommenheit erheben, häufig wahrhaft Scheußliches. Die Verleger wissen recht wohl, daß Autotypien Schwierigkeiten beim Drucke machen, daß sie bei großen Auflagen, billiger Farbe und mittelmäßigem Papier schlecht ausfallen müssen — und trotzdem tauchen sie mehr und mehr und immer schlechter auf. Ja, wenn das verfluchte „Billig“ nicht wäre, hätte es mit dem „Schlecht“ gute Wege.

Das Amerikanische Zeitung & Adressbuch für 1885 von Rowell beziffert die Gesamtzahl der in den Vereinigten Staaten und Kanada publizierten Zeitschriften auf 14147, 823 mehr als 1884. Hier von erscheinen 12973 in den Vereinigten Staaten.

Gestorben.

Unterhalb Neuwied erkrankt beim Baden im Rhein am 9. Juli der auf der Reise befindliche Seher Friedr. Gotthilf Schlägel aus Niederplanitz (Kr. Zwickau), 21 Jahre alt.

In Bad Warmbrunn am 11. Juli der Seher Paul Kamberg von da, 20 Jahre alt — Lungen-schwindsucht. R. konditionierte zuletzt in Berlin.

Briefkasten.

R. München: Wir glauben gern, daß Ihre Schilderung des sogen. „Witzblattes“ rechte Verreißungsblattes und seines Erzeugers ganz zutreffend ist, aber durch Verhöhnung derselben im Corr. würden wir das Gegenteil von dem erreichen was Sie beabsichtigen; darum halten wir es für richtiger, dieses Licht in loco auszublasen. — m. Berlin: Bericht eingegangen; die Aufnahme in vorliegender Nummer war leider infolge des Umfangs des Berichtes nicht möglich. — R. M. in L.: Wir halten ein Nichtvereinsmitglied nicht für berechtigt, über Druckerereignisse im Vereinsorgane das Wort zu nehmen. — H. in Berlin: Die eingesandten Druck-sachen sind wunderbar schlecht; schade, daß wir dieselben nicht in natura unseren Lesern vorführen können. „Attile für Dameuschneiderei“ — der Drucker B. blamiert ja die ganze Kunst.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Bilanz pro 2. Quartal 1885.

Einnahmen.		I. Allgemeine Kasse.		Ausgaben.		
	fl.	kr.		fl.	kr.	
An Saldo-Vortrag vom 31. März 1885	146841	14	Per Unterstühtungen, Verwaltung zc.	28006	53	
„ Vorschuß von den Gauvereinen . . .	10649	00	„ Vorschuß bei den Gauvereinen . . .	18900	06	
„ Eintrittsgeld, Beiträgen zc.	58165	61	„ Saldo-Vortrag am 30. Juni 1885	168749	28	
	Ca.	215655	81		Ca. 215655	81
Einnahmen.		II. Zentral-Zuvalidentasse.		Ausgaben.		
	fl.	kr.		fl.	kr.	
An Saldo-Vortrag vom 31. März 1885	385665	55	Per Unterstühtungen, Verwaltung zc.	9083	33	
„ Beiträgen zc.	29183	70	„ Saldo-Vortrag am 30. Juni 1885	405765	92	
	Ca.	414849	25		Ca. 414849	25

Quittung über eingegangene Beiträge.
Hamburg-Altona. Invalidentasse: Eintrittsgeld (1. Rate) 15000 Mk.
Mecklenburg-Lübed. Invalidentasse: Eintrittsgeld 7200 Mk.

Verein Berliner Buchdrucker und Schriftsetzer.
 Mittwoch den 22. Juli, abends 9^{1/2} Uhr: Vereins-versammlung in Orschels' Salon, Sebastianstraße 39. Tagesordnung: 1. Vereinsmitteilungen. 2. Tarif-

angelegenheiten. 3. Aufnahmegejuche. 4. Fortsetzung des Berichtes über die Beschlässe der Generalversammlung. 5. Fragelasten.

Zur Aufnahme hat sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Karlsruhe der Seher August Schäfer, geb. in Zweibrücken 1865, ausgel. daselbst 1883. — E. Dienst, Waldhornstraße 2.

Anzeigen.

Eine Buchdruckerei
 in einer konkurrenzfreien Stadt Schlesiens mit einmal wöchentl. ersch. Ztg. in gr. Form. (zugl. Amtsbl.), Aufl. best. steig., mit vielen behördl. Arb. u. fester Kundsch., ist mit ob. ohne Papierhdig. sof. bef. Verh. halber für d. Preis von 20000 Mk. zu verk. Gegen Bar bill. Gute Existenz. Off. u. M. T. 220 d. b. Exp. d. Bl.

Die einzige, fein eingerichtete und flottgehende **Buchdruckerei mit Wadblatt** an einem schönen, sich stetig hebenden Wadorte Westdeutschlands mit vorzüglicher Umgebung, ist besond. Verhältn. halber preisw. bei 7—8000 Mk. Anzahl. zu verk. Der Rest der Kaufs. kann sehr vorteilhaft abgetr. werden. Off. sub Nr. 212 an die Exp. d. Bl.

Eine Buchdruckerei mit Blattverlag
 und guter Privatbuchhandlung in der Provinz Hessen ist besonderer Verhältnisse halber zu verkaufen. Off. erbeten sub M. K. 256 an Haasenstein & Vogler in Frankfurt a. M. (H. 62494) [86]

Eine Schnellpresse
 ist für 1000 Mk. zu verkaufen. Offerten an die Herren G. L. Danbe & Co., Leipzig, Ritterstr. 14, sub W. C. Nr. 4 erbeten. [224]

Zu einer Fabrikstadt Thüringens
 ist eine Buchdruckerei mit Blattverlag zu verkaufen, mit welcher Steindruckerei u. Buchbinderei verbunden ist. Umsatz ca. 40000 Mk., der durch regelmäßiges Reisen verdoppelt werden kann. Inventarwert der Gesamt-einrichtung mit Motorbetrieb 45000 Mk. Personal 20—25. Am besten geeignet für einen Fachmann u. einen kaufmännisch Gebildeten. Anzahlung nicht unter 20000 Mk. Rest kann bei genügender Sicherheit in kleinen Raten abgetragen werden. Nur Anfragen, denen genügende Grundlagen zur Seite stehen, finden eingeh. Beantwortung durch die Exp. d. Bl. u. Nr. 219.

Zu verkaufen:

Zwei König & Bauersche Schnellpressen Nr. 4b;
 Eine lithographische Schnellpresse mit Einrichtung für Buchdruck;
 Eine Nische & Bachmannsche Handpresse;
 Ein Satinierwerk.
 Billige Preise. Günstige Zahlungsbedingungen.
 Offerten unter O. K. 53 postf. Leipzig-Gutrich. [179]

Zwei gebrauchte, noch gut erhaltene
Plattensatiniermaschinen
 billig zu verkaufen. [225]
 Hoffmannsche Buchdruckerei, Stuttgart.

Patent-Verkauf oder Lizenz-Abgabe.

Die deutschen Patente der Herren L. R. Johnson und A. A. Low in Brooklyn: Nr. 19045 (Neuerung an Segtkästen), Nr. 22803 (Hilfsapparat zum Lockern zusammengebackenen Ableses), Nr. 23140 (Maschine zum Setzen von Lettern) und Nr. 24770 (Schwingender Lettern-Segtkasten mit Einrichtung zum Abnehmen der einzelnen Lettern) werden hiermit zum Verkauf resp. zur Lizenzerteilung angeboten. Offerten nehmen entgegen (H. 34729a) [227]
 F. Edmund Thode & Knoop, Patentanwälte, Dresden.

Tüchtige Einleger
 (Eintritt sofort) sucht die
 L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
 Wiesbaden. [223]

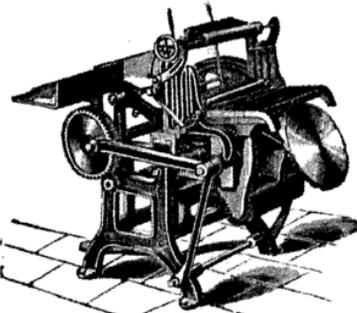
Ein tüchtiger Buntfärber findet bei guter Bezahlung dauernde Stelle in J. Walbfirchs Buchdruckerei in Ludwigshafen a. Rhein. Konventionellen Falles Reiseentschädigung. [209]

Von der Expedition der Typographischen Jahrbücher in Meudnitz-Leipzig sind zu beziehen:
 Auflegemarken (verlängerte) Paar 2,50 Mk.
 " " (einfach) 10 Stück 2,50 "
 " " (verbesserte) 10 " 4,00 "
 Bei Bestellungen von 10 Mark an liefern wir franko. [5]

Sachs & von Fischer
 Erste Mannheimer Holztypen-Fabrik
 empfiehlt ihre rühmlichst bekannten
Holz-Schriften und Holz-Atensilien
 besten.
 Bei ganzen Einrichtungen erheblicher Rabatt.
 ← Proben gratis. →

Ch. Lorilleux & Co.
 16, rue Suger, Paris, rue Suger 16
 gegründet 1818
 auf sechs Weltausstellungen mit Medaillen ausgezeichnet
 empfehlen ihre
schwarzen und bunten Buch- und Steindruckfarben
 anerkannt bester Qualität.
 Farbenproben und Preisurkunde stehen auf Verlangen gern zu Diensten.

Garantie für Güte und Dauerhaftigkeit.



Neueste Tiegeldruckmaschinen.

1000—1200 Abdrücke pro Stunde.

Nr. I.	Satzgröße	23:33 cm	775 Mk.
" II.	"	26:38 "	900 "
" III.	"	30:42 "	1100 "
" IV.	"	34:48 "	1400 "

J. M. Huck & Ko.
 Schriftgiesserei, Fabrik u. Lager von Buchdruckerei-Utensilien,
 Maschinen-Handlung
 Offenbach a. Main.

Eine Blumenlese deutscher Herbergen!

Mailand, Passau, Regensburg, Nürnberg, Bayreuth, Hof, Plauen, Zwickau, Altenburg, Borna, Leipzig, Magdeburg (ein Christabend auf der „Heimat“), Hannover, Lüneburg, Bremen, Oldenburg, Emden bei Frankfurt a. M., Worms, Neustadt a. h. Der interessanteste, unterhaltendste und wertvollste Teil der „Memoiren eines bayerischen Handwerksburschen“. Eine mit ergreifender Wahrheit, glücklichem Humor und sittlicher Urteilskraft niedergeschriebene Schilderung einer Reihe von Herbergen Deutschlands. — Die deutschen Handwerksburschen, ihre Sprache, Organisation u. Ein immerwährendes Andenken für jeden Gereisten, eine Quelle von Unterhaltung und Belehrung für jeden Nichtgereisten. Die beiden Kapitel allein werden den Raum von ca. 10 Bogen einnehmen. Alle Kollegen Deutschlands werden hiermit eingeladen, auf dieses ca. 40 Bogen starke einzig dastehende Werk, an welchem der Verfasser 5 lange Jahre mit Lust und Liebe gearbeitet hat, ehestens zu abonnieren, um demselben mindestens zu den sich auf 2500 Mk. belaufenden Druckkosten zu verhelfen, denn Gewinn will er nicht von seinen Kollegen, was durch den Subskriptionspreis von nur 1 Mk. pro Exemplar wohl hinlänglich bewiesen ist. Jede Lieferung wird postfrei verandt: 50 Stück = 1 Mk., 40 = 1,10, 30 = 1,20, 20 = 1,30, 10 = 1,40, unter zehn sowie einzelne Exemplare 1,50 Mk. Auf je sieben ein Freieemplar. Sehen Sie die fünfte Lieferung erschienen. Nur gegen bar verandt! **Karlo Kahaya**, Schriftsetzer, Ebersleben. [222]

Ein junger, durchaus tüchtiger Schweizerdegen, mit den meisten in Gebrauch sich befindenden Maschinen vertraut, sucht bald. Kondition. Werte Off. unter G. M. 24 postf. Königswinter a. Rh. [217]

Ein junger solider tüchtiger Scher sucht Kondition. Werte Offerten unter M. S. 100 postlagerend Bünde i. W. erbeten. [229]

Ein tücht. Schriftgießer sucht d. Kond. als Fertigm., ev. könnte der, auch e. K. Gießerei als Faktor vortreten. Off. unt. S. N. 88 postf. Hamburg. erb. [218]

Gutenberg-Haus
 Berlin W., Mauerstrasse 33.
 Vereinfachter transportabler
Stereotypier-Apparat

Nr. 1. Innere Rahmenweite 24 : 40 cm. Preis Mk. 200.—
 Nr. 2. Innere Rahmenweite 30 : 48 cm. Preis Mk. 350.—

 Zu jedem Apparate werden geliefert:
 Trockenpresse und Gieß-Instrument, Rahmen, einerner Gießwinkel, Bestosselade, Grad- und Facettenhobel, Pfanne u. Löffel, Einklopfbürste und Kleisterpinsel.
 Prospekte und jede Auskunft gratis und franco.
 Franz Franko.

Frey & Sening
 Leipzig
 Buch- u. Steindruckfarben-Fabrik.
 Bunte Farben
 in allen Nüancen für Buch- und Steindruck trocken, in Firnis, und in Teig.
 Druckproben und Preislisten gratis und franco.

J. D. Trennert & Sohn
 Schriftgiesserei
 (gegründet 1810)
ALTONA-HAMBURG
 liefern komplette Buchdruckerei-Einrichtungen und halten stets grosses Lager von den neuesten Brod-, Titel- und Zierschriften etc.
 Haussystem Didot (Berthold).

Typographische Nachrichten Nr. 7
 (erste Nummer des dritten Quartals) am 15. Juli erschienen. Abonnement pro Quartal per Kreuzband oder bei Bestellung bei der Post 1,25 Mk. Postbezug (Nr. 5210a des Zeitungskatalogs) empfohlen. Barsendungen an Herrn **Otto Kahle**, im Hause Fischer & Kürsten, Leipzig, erbeten. [221]
 Leipzig, Nürnberger Str. 59.
 Litterarischer Klub der Typogr. Gesellschaft.

10 Stück Künstler-Manieren versendet C. 1 Mk. Weiphal, Danzig, Frauengasse für 1 Mk.

Gefangverein Berliner Typographia.
 Sonntag den 28. Juli c.
Familien-Ausflug
 nach Klein-Schönbeck (Rhansdorf). Abfahrt vom Schlesischen Bahnhofe 7 Uhr 2 Min. morgens. [228]
 Zeige hiermit ergebenst an, daß ich den Verkehr in Posen aufgegeben und jetzt in **Berlin, Alexandrinenstraße 71** nahe der Dresdener Straße, eine **Restaurations** eröffnete. Officiere kräft. Mittagstisch a 35 Pf., hell. Lagerbier a Seidel 10 Pf. (Fr. Bill). Corr. l. aus. Hochachtungsvoll **C. Franke** (vorm. Hofdeutscher). [147]

Zierow & Meusch
 Messinglinien-Fabrik
 Galvanoplastik, Stereotypie
LEIPZIG.

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 150 Nummern.

für

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.
Insertate
pro Spaltzeile 25 Pf.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

XXIII.

Leipzig, Freitag den 24. Juli 1885.

N^o 85.

Johannisfest-Drucksachen.

(Schluß.)

Der Gesangverein Typographia zu München hatte sich eine bei Knorr & Hirth gedruckte Einladungskarte und ein bei Huttler & Co. viel- farbig gedrucktes Programm zugelegt. Beide Arbeiten sind in altdeutschem Stil ausgeführt und dürften den Anhängern dieser Richtung keinen Anlaß zu Tadel geben. — Die Rumburger brachten außer einem in sechs Farben gedruckten Programme Festlieder mit dreifarbigem Titel (Druck von H. Pfeifer). Beide Arbeiten sind, einige kleine Mängel abgerechnet, ganz respek- table Leistungen. Die vom Festkomitee heraus- gegebene Festzeitung enthält einige wirklich gute Sachen, so wäre namentlich die Kolonialphan- tasie eines konditionslosen Typographen der Ver- öffentlichung wert. Ferner verdient das von den Wandsdorfer Kollegen gewidmete mehrfarbige Tafelbild einige Anerkennung. — Goldberg i. Schl. Bei dem von den Mitgliedern der Offizin Joseph Krümmel in Liegnitz gewidmeten Tafel- bild ist der tempelartige Titel etwas zu massiv. Die Devise wäre in den Oberbau zu plazieren gewesen. Der Druck ist gut. — Das Programm der Stralsunder Buchdrucker, hergestellt in der Königl. Regierungsbuchdruckerei daselbst, verrät den tüchtigen Accidenzseker. — Orts-Verein Naumburg. Der Titel der bei H. Siebing ge- druckten Festlieder ist betr. der Wahl der Schrif- ten, Sperrung und Farbenzusammenstellung nicht ganz korrekt. Das „drehtinge Lied“, in Form einer Spirale gesetzt, wird seinen Zweck nicht verfehlt haben. — Der Bezirksverein Halle a. S. bringt außer der vierfarbigen Einladungs- karte ein desgleichen Programm. Der Druck beider Sachen ist gut, während der Satz der Karte dieses Lob nicht verdient (drei aufeinander- folgende riesig spatinierte Zeilen sind unzulässig); der Satz des Programms ist besser. — Die Mit- gliedschaft Chemnitz brachte ein bei A. Tegner gedrucktes Programm, bei dem leider die plumpen Innenseiten durchaus nicht mit der in fünf Farben gedruckten, recht nett aussehenden Titelseite har- monisieren. — Der Gutenbergverein zu Stutt- gart glänzt durch einige in der Vereinsdruckerei daselbst hergestellte Arbeiten: ein dreifarbiges Bild und eine Karte. Beide Sachen sind ver- ständnisvoll gesetzt und sauber gedruckt. — Der Gutenbergverein zu Würzburg ist vertreten mit einer vierfarbigen Einladungskarte und einem dreifarbigem Programm. Ersteres wurde in der heimischen Druckerei, letzteres bei Köhl & Hecker hergestellt. Die Karte wirkt durch die unver- hältnismäßig großen Schriften ungünstig; der Titel des Programms zeigt einige Schnitzer hin- sichtlich der Schriftwahl und Sperrung. Gegen den Druck beider Sachen läßt sich nichts sagen. — Der Gutenbergseker der Buchdrucker Nürnberg's

wurde u. a. durch einen bei J. Grohrod in fünf Farben gedruckten Prolog verschönt. Dem Seker desselben wollen wir verraten, daß das Kleeblatt nur als fortlaufende Kante Verwendung finden darf. — Die Buchdrucker Cötthens haben sich ein bei Paul Schettler gedrucktes Programm ge- leistet, dessen Embleme zu allerhand Vermutungen Anlaß geben können. Es werden auf demselben ein Taubenpaar, eine Kage und ein radreitender Frosch gezeigt. Sollte sich hier der Seker einen Jux gemacht und durch die Gemeinschaft genann- ter Tiere in zarter Weise die nötige Harmonie der Vereinsmitglieder haben andeuten wollen? Uebrigens sehen die Tauben so defekt aus, daß man annehmen könnte, die nicht weit davon hochende Kage habe sie in der Wache gehabt. Die Kage sollte den Festteilnehmern wahrschein- lich den ihrer harrenden „Kater“ versinnbildlichen; in diesem Falle hätte sie aber an das Ende des Programmes plaziert werden sollen, da, wie männiglich betannt, dieses wunderbare Tier ge- wöhnlich erst am Schluß einer Festivität sein Dasein bemerklich zu machen pflegt. — Der Bez- zirk Bielefeld zeigt an Drucksachen eine ge- schmackvolle, fünffarbige Einladungskarte; ferner ein etwas weniger vorteilhaft, doch nicht übel wirkendes, ebenfalls in fünf Farben gehaltenes Programm, sowie einige schwungvolle Festlieder. Der Drucker der Karte hat sich nicht genant; die übrigen Sachen sind bei Welshagen & Klasing hergestellt. — Der Schützenverein der Stettiner Buchdrucker, der, wie schon aus dem Titel her- vorgeht, sich dann und wann mit Schußwaffen die Zeit vertreibt (unter Buchdruckern gewiß ein seltener Sport), feierte gleichzeitig mit dem Jo- hannisfeste sein 25 jähriges Jubiläum. Das mehrfarbig (von A. Bornemann) gedruckte Pro- gramm macht dem Drucker keine Schande; Wahl der Schriften und Sperrung lassen jedoch zu wünschen übrig. Die Festzeitung enthält einige gute Poëme. — Das bei A. Bagel gedruckte Programm der Düsseldorf'scher Buchdrucker ist eine prächtige Leistung und beweist den tüchtigen Accidenzseker. Die Farben des Titels wirken harmonisch. — Die Vereine Straßburg- Karlsruhe-Baden begingen das Johannisfest gemeinschaftlich in Baden-Baden. Das von der A. v. Hagenschen Hofbuchdruckerei daselbst ge- druckte Programm ist gerade keine hervorragende Sacheleistung, aber sauber gedruckt. Die silberne, freistehende Cicorankle auf dem grellweißen Papier wirkt komisch; Weiß auf Weiß ist nicht denkbar. — Der Ortsverein Vera sandte außer einem recht gut gezeichneten, in vier Farben gedruck- ten Programm (Bühr & Dräger) eine humo- ristisch sein sollende Festzeitung, „Johannisläufer“ betitelt. Der Inhalt der letztern ist nicht übel. — Die Typographia zu Konstanz sandte uns ihr in fünf Farben gedrucktes (D. Reuß), eine humo- ristische Speisefarte enthaltendes Programm. —

Die Sektionen Schaffhausen-Winterthur-Frauenfeld, welche die Johannisfeier gemein- schaftlich in letztem Orte begingen, überraschten uns mit einem Programmchen im Format eines Handtuches en miniature. — Von eventuellen Berliner Festdrucksachen ist uns nur der von A. Cossier herausgegebene Johannisfest-Klad- deratsch zu Gesicht gekommen. Derselbe kostet 10 Pf. und ist den Kollegen zu empfehlen. — Der Ortsverein Mannheim brachte eine vier- farbige Einladungskarte (G. Jacob), ein drei- farbige Programm (Schatt & Kaisberger), einen sechsfarbigen Prolog (Mannheimer Vereinsdruck- rei) und eine vierfarbige Tanzordnung (Th. Wend- ling & Co.). Die Karte findet im allgemeinen unsern Beifall; daß der Zeilenfall nicht ganz richtig ist und die dritte und vierte Zeile hätten ausgewechselt werden sollen, können wir der Gerechtigkeit wegen nicht unerwähnt lassen. Am Programm ist die Vermengung von Antiqua, Kantsler und Gotsch zu tadeln. Der Tempel- bau des Prologs findet unsern Beifall nur be- dingungsweise. An der Tanzordnung sind die Außenseiten hübsch und originell, während die Innenseiten einen minder guten Eindruck machen. — Apropos, da hätten wir fast unser liebes Leip- zig vergessen. Eigentlich wäre dies kein großer Schaden gewesen, denn die hier gelegentlich der diesjährigen Johannisfeier aufgetauchten Druck- sachen waren ebenso simpel wie die Festivitäten selbst. Unseren Johannisfesten scheint es wie den Leipziger Messen zu gehen: alle Jahre weniger. Wünschen wir, daß die Zukunft dies ändere!

Wir schließen unsere kritische Rundschau mit dem Wunsche, daß zu Ehren des Johannisfestes auch ferner frisches, fröhliches Schaffen und Streben und objektive Kritik sich einige. Hier- zu bietet der gegenseitige Austausch der Johan- nisfest-Drucksachen, der dieses Jahr schon ganz merklich in Aufnahme gekommen, ein sehr wirk- sames Hilfsmittel, sobald die Kollektionen fleißig studiert und nicht etwa bloß dem Archivstaub über- antwortet werden. Möge darum auch er sich immer mehr einbürgern. E.

Korrespondenzen.

Berlin, 19. Juli. Herr H. Jacob in Sommer- feld hat sich als Vertrauensmann veranlaßt gesehen zu erklären, die in der Korrespondenz aus Sommer- feld in Nr. 80 des Corr. über die dortigen Verhält- nisse gemachten Angaben jederzeit widerlegen zu können, „wenn (ja wenn!) es von dazu ‚berechtig- ten‘ Personen verlangt wird“. Meiner Ansicht nach hat jedes Vereinsmitglied das „Recht“, derartige Zu- stände zu veröffentlichen. Wenn sich die dort Kon- ditionierenden mit 15 Mk. (statt 18 Mk.) begnügen, dies aber in Abrede stellen und sich somit in ihre eigene Tasche lügen, so haben diese Veröffentlichungen immer noch den Zweck, daß sich Reisende vor solchen Konditionen hüten können. Um nun auf die Haupt- sache, die Tarifverhältnisse zurückzukommen, frage ich